

Landesarbeitsgemeinschaft
Soziale Brennpunkte Hessen e.V.

Offene Kinder- und Jugendarbeit unter Corona Bedingungen Geht das? Ja klar!

Praxisbeispiele aus Hessen

Gefördert durch



Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration

Offene Kinder- und Jugendarbeit unter Corona Bedingungen Geht das? Ja klar!

Praxisbeispiele aus Hessen

Grußwort



Kai Klose
Hessischer Minister
für Soziales und Integration

Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit tragen dazu bei, Zugänge zu Bildung und Teilhabe für diejenigen zu schaffen, die gesellschaftlich ausgeschlossen und benachteiligt werden. Kinder und Jugendliche mit Ausgrenzungserfahrungen finden hier einen Raum, um die eigenen Stärken sowie die Ressourcen ihrer Lebensumwelt zu erkennen und zu nutzen.

Liebe Leserinnen und Leser,

die Corona-Pandemie stellt das Arbeiten in schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen vor neue Herausforderungen.

Um die Ausbreitung des Virus einzudämmen ist es leider notwendig, Bildungsangebote einzuschränken. Zugleich ist es uns wichtig, dass solche Angebote insbesondere auch im außerschulischen Bereich nicht vollständig eingestellt werden. Denn wir sind davon überzeugt, dass sie für die Persönlichkeitsentwicklung besonders junger Menschen essentiell sind. Außerschulische Bildungsangebote sind zudem wichtige Sozialisierungsorte. Sie bieten Freiräume und können ihnen helfen, die Pandemiezeit psychisch zu bewältigen. Gerade Kinder und Jugendliche, die in Quartieren mit besonderen Entwicklungsbedarfen leben, sind bereits in vielfacher Hinsicht benachteiligt und in ihren Bildungs- und Teilhabechancen beeinträchtigt, was sich durch Corona noch einmal verschärft.

Außerschulische Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind wichtige Akteure in diesem Kontext. Sie handeln lebenswelt- und ressourcenorientiert und beziehen den Sozialraum mit ein. Sie bieten Kindern und Jugendlichen Orte des Lernens und Erfahrens, die in ihrer Art einzigartig und besonders sind. Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit tragen dazu bei, Zugänge zu Bildung und Teilhabe für diejenigen zu schaffen, die gesellschaftlich ausgeschlossen und benachteiligt werden. Kinder und Jugendliche mit Ausgrenzungserfahrungen finden hier einen Raum, um die eigenen Stärken sowie die Ressourcen ihrer Lebensumwelt zu erkennen und zu nutzen.

Hessen verfügt über eine vielfältige außerschulische Bildungslandschaft. Sowohl in unseren großen Städten als auch in ländlichen Quartieren gibt es unzählige Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Viele dieser Einrichtungen sind in so genannten benachteiligten Quartieren beheimatet. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Bildungs- und Teilhabechancen der dort lebenden Kinder und Jugendlichen. Vor allem in dieser herausfordernden Zeit haben sie schnell agiert und ihre Angebote und Projekte an die derzeitige Lage angepasst, um bestmöglich sicherzustellen, dass die Kinder und Jugendlichen nicht zunehmend neue Benachteiligungen erfahren.

In der vorliegenden Broschüre finden Sie großartige Projektbeispiele aus der Praxis der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die Beispiele sind inspirierend, innovativ und bunt und bieten Leserinnen und Lesern einen Einblick in die Vielfalt dieses Bereichs. Ich danke ausdrücklich allen, die diese Beispiele ermöglicht haben!

Besonders in Zeiten der Pandemie ist es wichtig, gemeinsam Wege und Strategien zu finden, die uns bei der täglichen Arbeit unterstützen. Diese Broschüre gibt Ihnen Projektideen für die eigene Praxis mit an die Hand – Projektbeispiele, die praxiserprobt sind und die Bedingungen der Corona-Pandemie mitdenken.

Ich bedanke mich bei allen, die bei der Erstellung dieser Broschüre mitgearbeitet haben und wünsche Ihnen viel Freude. Lassen Sie sich inspirieren!



Kai Klose
Hessischer Minister für Soziales und Integration

Vorwort

Jugendbildungswerk der LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V.

**Ziel war und ist es,
durch die Arbeit in
Gemeinwesen, die negativ
wirkenden Wohn- und
Lebensbedingungen in den
Quartieren nachhaltig zu
verbessern und
zukunftsträchtige Entwick-
lungschancen gemeinsam
mit den dort lebenden
Menschen zu erreichen.**

Im Jahr 1974 haben sich Initiativen von Bewohner_innen aus benachteiligten und stigmatisierten Wohngebieten in Hessen sowie Mitarbeiter_innen dort ansässiger Projekte zusammengetan und die Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Hessen e.V. (LAG) gegründet. Ziel war und ist es, durch die Arbeit in Gemeinwesen, die negativ wirkenden Wohn- und Lebensbedingungen in den Quartieren nachhaltig zu verbessern und zukunftsträchtige Entwicklungschancen gemeinsam mit den dort lebenden Menschen zu erreichen.

Kinder und Jugendliche waren dabei schon immer besonders im Fokus. Denn insbesondere sie, die in diesen Quartieren leben und nicht selten auf sie zurückgeworfen werden, sind häufig in mehrdimensionaler Hinsicht benachteiligt. Mit unserem im Jahr 1984 gegründeten Jugendbildungswerk (JBW) unterstützen wir junge Menschen hessenweit. Im Rahmen des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzes (HK-JGB) bieten wir außerschulische Bildungsangebote für junge Menschen zwischen 12 und 27 Jahren in Stadtteilen mit besonderen Entwicklungsbedarfen an.

Wir befähigen diese Jugendliche sich für ihre eigenen Belange einzusetzen, agieren als Sprachrohr dieser Jugendlichen und geben ihnen auf der politischen Ebene eine Stimme, was vor allem in Zeiten einer Verschärfung sozialer Ungleichheiten besonders wichtig ist.

Die Corona-Pandemie hat dazu geführt, dass sich bereits existierende gesellschaftliche Herausforderungen verschärfen. Wie in vielen weiteren Bereichen auch, hat die Pandemie auch hier die Wirkung eines Brennglases. Kinder und Jugendliche aus Quartieren mit besonderen Entwicklungsbedarfen waren bereits vor der Corona-Pandemie häufig von Marginalisierung betroffen. Sowohl im Bereich Bildung aber auch im Bereich der gesellschaftlichen Teilhabe sind sie benachteiligt. Dies hat sich sowohl im schulischen wie auch im außerschulischen Bereich durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie deutlich verschärft.

Ein Lichtblick im Leben dieser jungen Menschen bieten, vor allem in dieser herausfordernden Zeit, die Angebote von Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Sie ermöglichen Kindern und Jugendlichen Partizipationserfahrungen zu sammeln, schaffen Räume der Zugehörigkeit, der Gemeinschaft, des nicht Ausgeschlosseneins. Einrichtungen der Offenen Kinder und Jugendarbeit sind neben der Institution Schule wichtige Bildungsorte, die es vor allem jetzt, in Pandemie-Zeiten zu stärken gilt.

Die letzten Monate der Pandemie waren für viele äußerst kräftezehrend. Es war aber auch eine Zeit der Innovation, des Zusammenrückens und des Neuentdeckens. Viele Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit haben schnell gehandelt und alle Ressourcen mobilisiert, die ihnen zur Verfügung standen, um weiterhin Angebote für benachteiligte Kinder und Jugendliche vorhalten zu können. Auch unter erschwerten Bedingungen. Durch ihr schnelles Handeln haben sie maßgeblich dazu beigetragen,

dass viele junge Menschen Unterstützung in dieser schwierigen Zeit erfahren haben. Sie haben tolle Projekte umgesetzt, die beispielhaft zeigen, dass Offene Kinder- und Jugendarbeit auch unter Corona-Bedingungen möglich und wichtig ist. Dank der Kreativität und des Ideenreichtums der Hauptamtlichen aus den Einrichtungen konnten trotz Lockdown viele junge Menschen in benachteiligten Quartieren erreicht werden. Da wurden bewährte Formate neu- und umgedacht. Analog wurde oft zu digital.

Diese Vielfalt an kreativen Praxisbeispielen möchten wir Ihnen in der vorliegenden Broschüre vorstellen. Wir danken allen beteiligten Einrichtungen, die dazu beigetragen haben, diese Broschüre mit Leben zu füllen. Ihre Mitwirkung trägt dazu bei, anderen Akteur_innen Mut zu geben, auch in dieser schwierigen Zeit nicht aufzugeben, sondern voller Motivation diese Herausforderung der Corona-Zeiten anzunehmen.

Wir danken zudem dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration für die finanzielle Unterstützung dieser Broschüre.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und weiterhin viel Mut und Freude bei Ihrer Arbeit!

Ihr Jugendbildungswerk der LAG!

Inhalt

Grußwort 03

des Hessischen Ministers für Soziales
und Integration Kai Klose

Vorwort 04

des Jugendbildungswerk der
LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V.

Praxisbeispiele der Offenen Kinder- und Jugendarbeit unter Corona Bedingungen aus Hessen 06-30

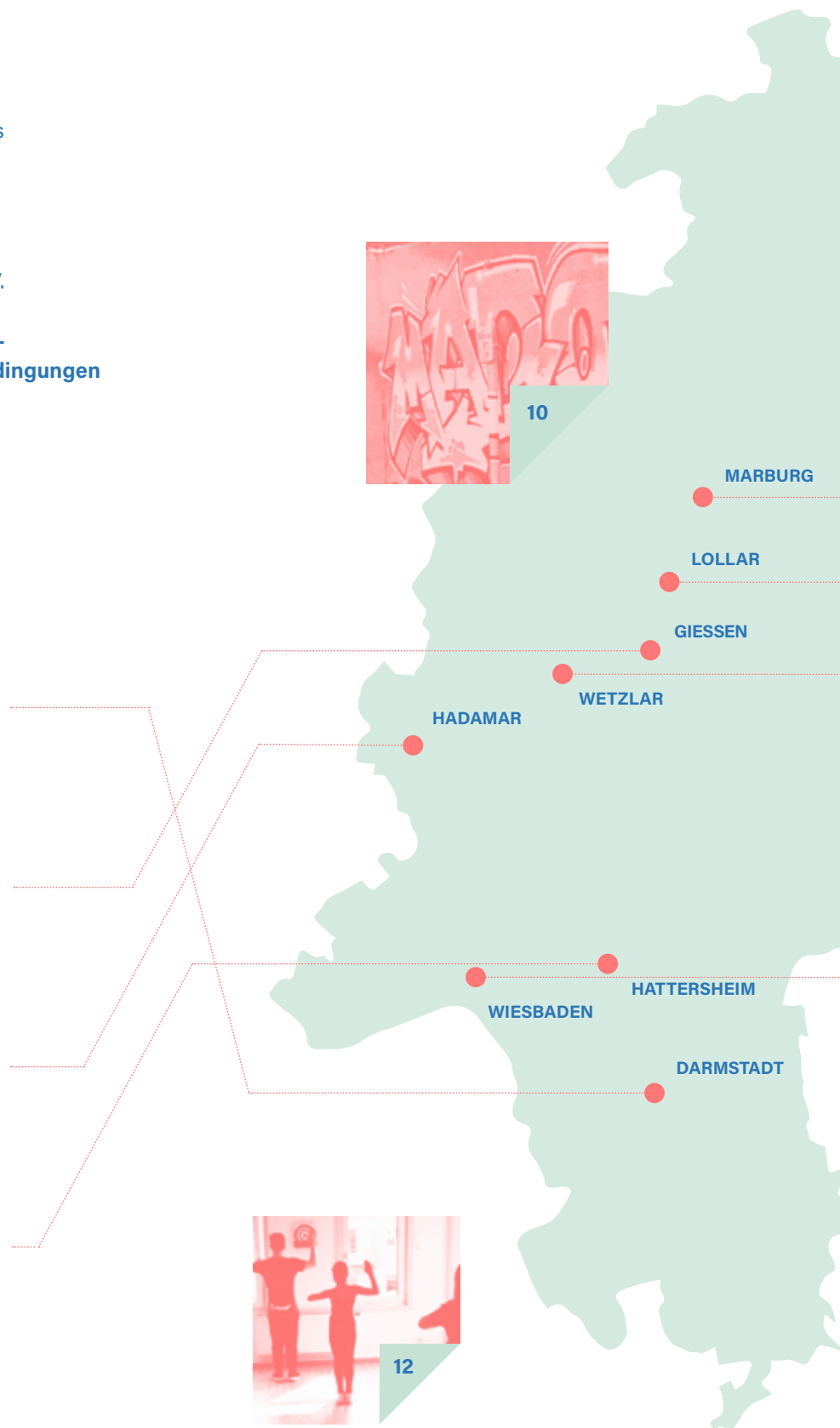
Vorwort 32

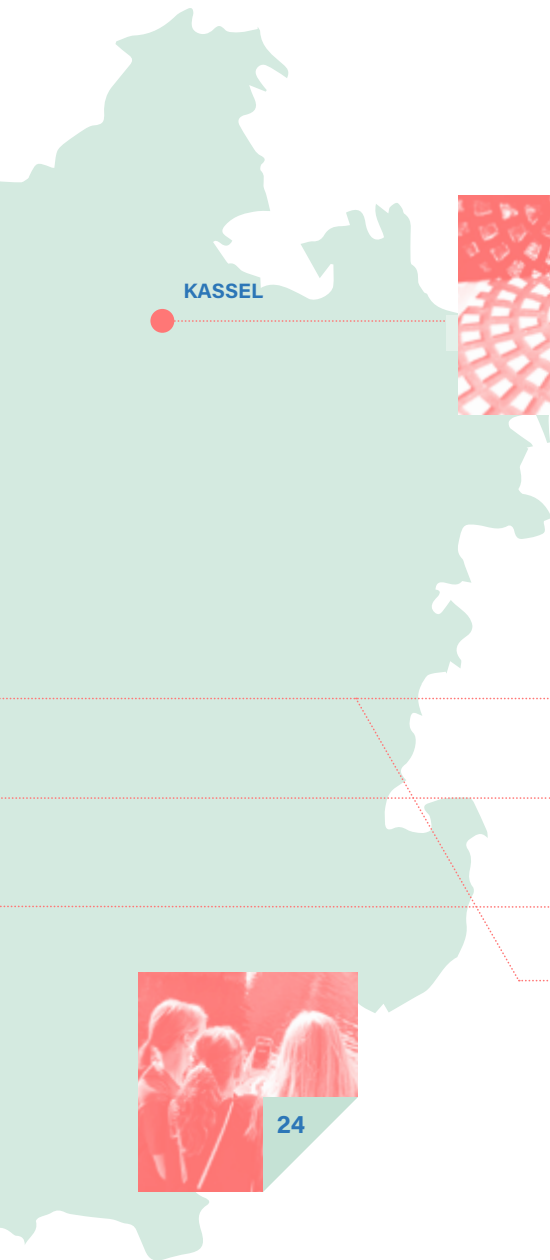
08 Garten der Jugend
Darmstadt

10 Graffitiprojekt
Gießen

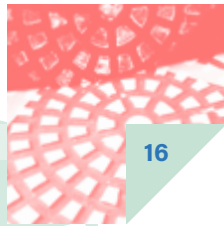
12 Hip Hop Dance Camp
Hadamar

14 Lernunterstützung
und Berufsvorbereitung
während Covid-19
Hattersheim





KASSEL



16

16

Street-Printing
Kassel

18

Brieffreuden
Lolar

20

AbgeDREHT:
It's Corona-Time!
Marburg

22

Teens-Musical
Marburg



24

24

Actionbound
Wetzlar

26

Malwettbewerb
»in Zeiten von Corona«
Wiesbaden



28

28

Trafo-Challenge
Wiesbaden

Garten der Jugend

DER GRÖSSTE STOLPERSTEIN

Der Planungsprozess zu Beginn des Projektes und das Beschaffen der Materialien, da es für die Jugendlichen sehr mühsam war und sie am liebsten direkt angefangen hätten zu bauen.

DAS SCHÖNSTE ERLEBNIS

Die Motivation und das Durchhalten der Jugendlichen zu sehen, als der Bauprozess dann richtig begonnen hat und immer mehr neue Ideen entstanden sind.

UNSER WUNSCH FÜR DIE ZUKUNFT

Wir wünschen uns für das Projekt, dass wir auch weitere Orte im Viertel mit weiteren Jugendlichen ausfindig machen können, an denen wir neue Orte für Jugendliche schaffen können, in denen sie sich gerne aufhalten und die sie daher auch regelmäßig nutzen.

PROJEKTZIEL

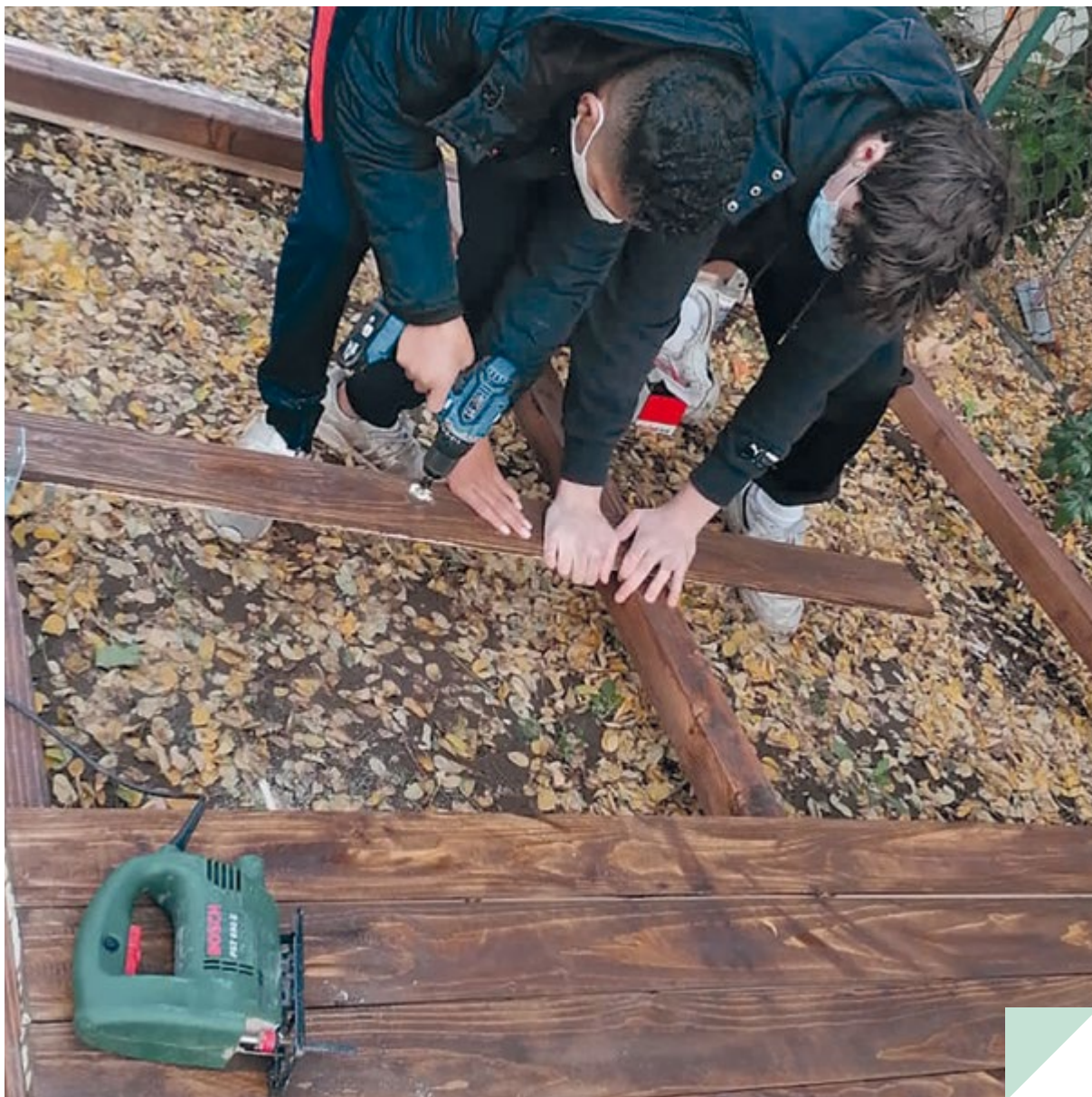
Es wurde festgestellt, dass es für die Jugendlichen des Pallaswiesen- sowie Mornewegviertels keine ausreichenden Orte gibt, an denen sie sich aufhalten können. Durch das Projekt entsteht für die Jugendlichen ein Ort, den sie selbst geplant und gestaltet haben. Dazu wurden sie von Anfang an in die Gestaltungsprozesse einbezogen. Die Gestaltung der Hütte sowie des Gartenareals erfolgte demnach nach den Wünschen und Ideen der Jugendlichen, sodass die Bedarfe der Jugendlichen ganzheitlich einbezogen wurden. Damit wird das Ziel verfolgt, dass die Jugendlichen diesen Ort nach Fertigstellung auch tatsächlich nutzen. Außerdem erlernen sie dabei Kompetenzen durch den Umgang im Team, bei Aushandlungsprozessen untereinander und mit Anliegern, durch die Planungsprozesse sowie Durchhaltevermögen bei Projekten. Während des Prozesses entdecken sie neue Fähigkeiten und Interessen. Außerdem erfahren sie wie wichtig es ist ihre Stimme einzubringen, was langfristig dazu führt, ihre Lebensqualität und Zufriedenheit in ihrem Sozialraum zu stärken.

»Ich wollte immer schon etwas bauen. Und da wir jetzt gemeinsam eine Hütte bauen und uns alles selbst überlegen dürfen, ist das perfekt.«

ILLIAS, 17 JAHRE

PROJEKTIINHALT

Gemeinsam mit Jugendlichen wird eine Gartenhütte gebaut und die umliegende Gartenfläche gestaltet.



DARMSTADT

Garten der Jugend

PROJEKTZEITRAUM

September bis November 2020

ANSPRECHPERSON

Jana Freund

Teilnehmende

8 Teilnehmende

im Alter von 14 bis 18 Jahren

gemeinschaftshaus@caritas-darmstadt.de

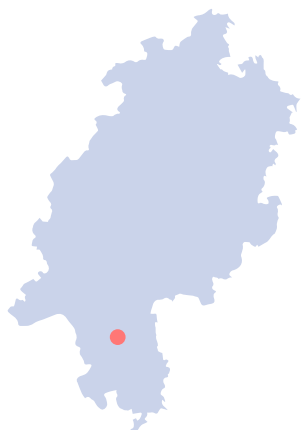
www.caritas-darmstadt.de/

EINRICHTUNG

Gemeinschaftshaus Pallas-
wiesenviertel Caritas Darmstadt



Diakonie 
Diakonisches Werk
Darmstadt-Dieburg



Graffitiprojekt

PROJEKTIINHALT

Im Rahmen der Wohnumfeldgestaltung der Siedlung Margaretenhütte in Gießen wurde gemeinsam ein Graffiti für eine 17 Meter lange Betonwand geplant und umgesetzt.

PROJEKTZIEL

Eines der Ziele war der Einbezug und die Mitbestimmung der Jugendlichen aus der Bewohner_innenschaft. Im ersten Schritt fand zunächst eine Planungswerkstatt zur Entwicklung möglicher Motive und der weiteren Projektplanung statt. Das Projekt wurde in Kooperation mit dem lokalen Sprayer-Kollektiv RDS in Gießen durchgeführt. Gemeinsam wurden hier Ideen gesammelt und nach Bildern gesucht, mit welchen sich die Jugendlichen in ihrem Wohngebiet identifizieren. Auf dieser Grundlage konnten die Graffiti-Künstler schließlich einen Bildentwurf erstellen, welchen die Jugendlichen dann an drei Projekttagen unter fachkundiger Anleitung realisierten. Als Projektabschluss wurde schließlich das fertige Graffiti voller Stolz der Bewohner_innenschaft und der Presse präsentiert.

DER GRÖSSTE STOLPERSTEIN

Der größte Stolperstein war in diesem Fall die Auswirkungen der andauernden Corona-Pandemie. Das Projekt war zunächst für das Frühjahr 2020 geplant und musste dementsprechend zunächst auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Daher war vor allem das durchgängige Aktiv-Halten der Zielgruppe von besonderer Bedeutung. Gleichzeitig mussten Durchführungs- und Hygienekonzepte entsprechend den jeweils geltenden Verordnungen angepasst werden.

DAS SCHÖNSTE ERLEBNIS

Das schönste Erlebnis im Projekt war die sichtbare Identifikation mit dem entstehenden Kunstwerk sowie das zunehmende Erleben von Selbstwirksamkeit seitens der Jugendlichen. Sie sind stolz darauf, was sie selbst entwickelt und geschafft haben. Darüber hinaus war auch besonders schön zu beobachten, dass dieses Projekt und das entstandene Bild auch großen Anklang bei den Bewohner_innen jeder Generation findet.

UNSER WUNSCH FÜR DIE ZUKUNFT

Nach der gelungenen Gestaltung des ersten Wandabschnitts war für die Jugendlichen und auch die restlichen Bewohner_innen klar, dass diese Form der Verschönerung und Aufwertung des Außengeländes unbedingt weiter verfolgt werden soll. Daher setzen wir uns auch zukünftig für eine Finanzierung zur Fortsetzung dieses Projektes ein. Wir wünschen uns also auch in Zukunft eine so aktive Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bei der Planung und Umsetzung kreativer Projekte für ein buntes und freundliches Wohnumfeld.

»Ich hätte nicht gedacht, dass ich das kann!«



GIESSEN

Graffiti projekt

PROJEKTZEITRAUM

August bis September 2020

TEILNEHMENDE

8 Teilnehmende
im Alter von 11 bis 18 Jahren

EINRICHTUNG

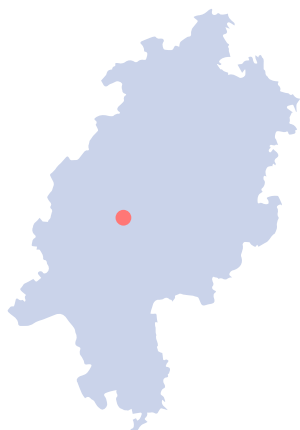
Projektgruppe
Margaretenhütte e.V. Gießen

ANSPRECHPERSONEN

Anne-Kathrin Meier

buero@margaretenhuette.de

www.margaretenhuette.de



Hip Hop Dance Camp

PROJEKTZIEL

Ziele waren die Aufklärung und die (Weiter-)Bildung durch das Näherbringen und Erläutern der Hip Hop-Kultur, die Stärkung der Konzentrationsfähigkeit durch das Erlernen und Wiederholen neuer Bewegungsabläufe, der Ausbau motorischer Fähigkeiten und der Kreativität. Zudem wurden die Teilnehmenden ermutigt, sich auszuprobieren und damit in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt. Die gemeinsamen Grenzerfahrungen und das Kennenlernen neuer Menschen förderten das Erleben eines Wir-Gefühls. Sie entdeckten insbesondere in Zeiten der Corona-Pandemie wieder ihren Spaß an Musik und Bewegung.

PROJEKTINHALT

Gemeinsam wurden mit Kindern und Jugendlichen Choreographien und tänzerische Konzepte entwickelt.

DER GRÖSSTE STOLPERSTEIN

Für die Trainer stellten insbesondere die unterschiedlich ausgeprägten Kompetenzen der Teilnehmenden im Bereich Konzentration und Motorik eine Herausforderung dar. Zudem waren der Umgang mit den wechselnden Kleingruppen, die damit entstandene Dynamik, sowie das Durchhalten eines dreistündigen Trainings ohne Zugang zum Smartphone für einige Teilnehmenden schwierig. Die hohen Temperaturen setzten im Sommer allen Teilnehmenden zu.

DAS SCHÖNSTE ERLEBNIS

Das schönste Erlebnis war, dass die Kinder durchgehalten haben und immer wieder gekommen sind. Sie haben zunehmend Freude entwickelt und sich mehr zugetraut. Darüber hinaus hat sich aus der Pausenaktivität – es wurden Papierflieger gebastelt – ein weiteres Projekt entwickelt, für das alle Teilnehmer_innen später noch mal zusammenkamen.

UNSER WUNSCH FÜR DIE ZUKUNFT

Wir wünschen uns, dass wir zukünftig auch Jugendliche für die Teilnahme an ähnlichen Projekten gewinnen können, die nicht von ihren Eltern angemeldet, gebracht oder geschickt werden, sondern sie durch ausreichend Eigenmotivation teilnehmen. Viele haben Talent und hätten sicherlich Spaß bei solchen Projekten, häufig möchten oder können sie jedoch im Vorfeld eine Teilnahme nicht verbindlich zusagen.

»Ist besser, als
die ganzen Ferien
zu Hause
rumzusitzen.«

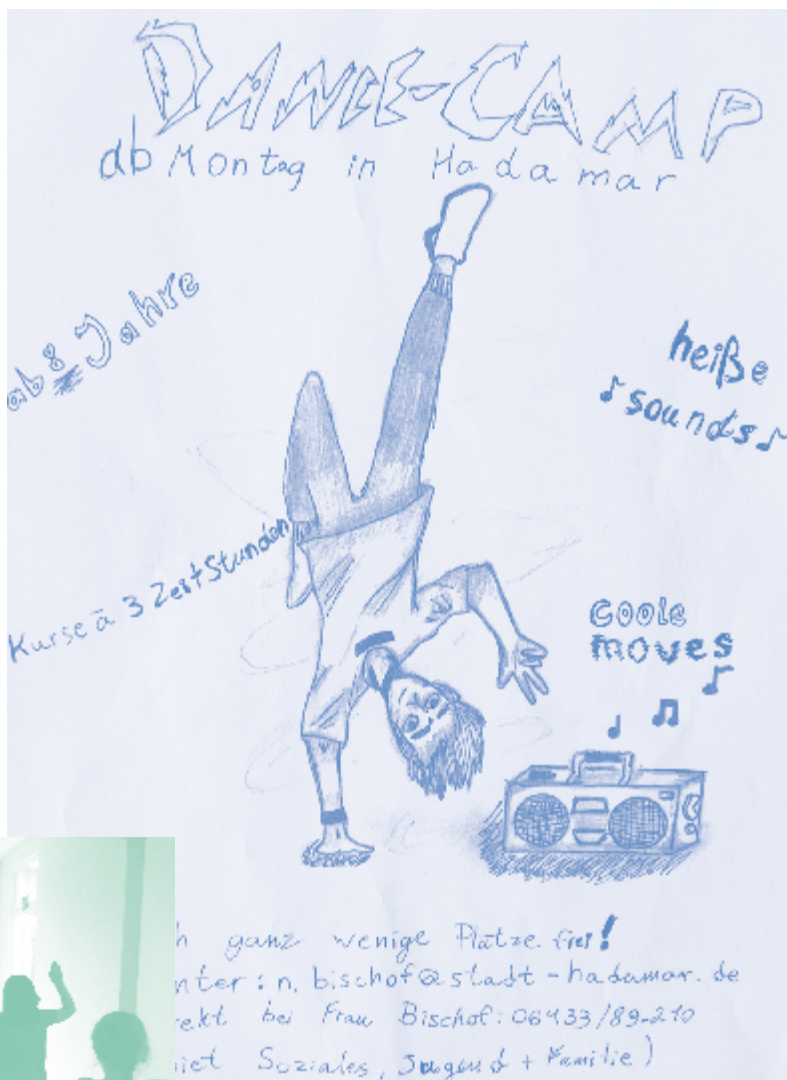
JOHANNA, 11 JAHRE

»Ich hätte
nicht gedacht,
dass mir Tanzen
so viel Spaß
machen würde!«

LEON, 10 JAHRE

»Hier nervt
mich wenigstens
meine kleine
Schwester nicht.«

TOM, 12 JAHRE



HADAMAR

Hip Hop Dance Camp

PROJEKTZEITRAUM

August 2020

TEILNEHMENDE

12 Teilnehmende
im Alter von 8 bis 13 Jahren

EINRICHTUNG

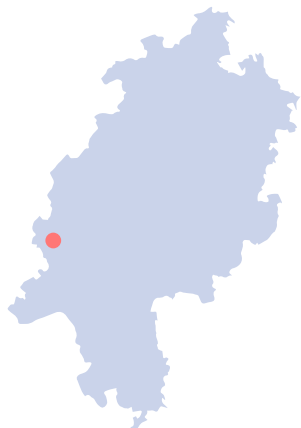
Jugendhaus der Stadt Hadamar

ANSPRECHPERSONEN

Nicola Bischof

n.bischof@stadt-hadamar.de

www.stadt-hadamar.de



Lern- unterstützung und Berufs- vorbereitung

PROJEKTIINHALT

Gemeinsam haben sich Jugendliche auf die Abschlussprüfungen 2020 vorbereitet.

PROJEKTZIEL

Das Ziel des Projekts war es, Jugendliche mit Lernschwierigkeiten, aus benachteiligten Familien und Familien mit berufstätigen Elternteilen bei den Abschlussprüfungsvorbereitungen zu unterstützen. Dabei handelte es sich um fachliche (Erklärung des Unterrichtsmaterials, Helfen beim Schreiben von Emails an die Lehrer_innen) und materielle Unterstützung (Ausdrucken der Lernmaterialien, Nutzung von Computer), sowie Hilfe bei Bewerbungen für Ausbildungen. Zusätzlich stand die Mobile Jugendarbeit Hattersheim den Jugendlichen in allgemeinen Fragen

zur Verfügung, da die Jugendlichen durch die Schulschließungen aufgrund von Covid-19 stark verunsichert waren, und die Medien häufig nur die Abiturient_innen adressierte und nur selten die Real- und Hauptschüler_innen.

DER GRÖSSTE STOLPERSTEIN

Zu Beginn war kein Scanner im Büro der Mobilen Jugendarbeit Hattersheim und auch keine Tablets und Computer, damit die Jugendlichen selbstständig arbeiten konnten. Zudem war aufgrund der Corona-Beschränkungen nicht ausreichend Zeit vorhanden, um allen Jugendlichen die notwendige Aufmerksamkeit zukommen zu lassen, die sie gerne bekommen hätten.

DAS SCHÖNSTE ERLEBNIS

Das Projekt und das Angebot war ein großer Erfolg: Alle Jugendlichen haben ihren Schulabschluss bestanden, obwohl sie teilweise anfangs auf der Kippe standen. Ein Schüler, der die Lernunterstützung sehr intensiv genutzt hat, erreichte sogar den besten Abschluss seines Jahrgangs. Alle Schüler_innen die bei der Lernunterstützung dabei waren, sind auf weiterführenden Schulen oder in Ausbildung. Zudem haben die Stadt und der Arbeitgebende das Projekt großzügig unterstützt.

UNSER WUNSCH FÜR DIE ZUKUNFT

In Zukunft erhoffen wir uns, dass wir mehr Jugendliche mit diesem Angebot erreichen können. Zusätzlich wäre es schön, mehr Räumlichkeiten und personelle Unterstützung zu haben, damit mehr Jugendliche von dem Angebot profitieren können.

»Ohne euch
hätte ich
das nicht geschafft!«

ARNE, 16 JAHRE

»Ich wünschte mir
meine Mutter
würde auch mal sagen,
dass sie stolz auf
mich ist, so wie ihr.«

LAURA, 15 JAHRE

Eigenes Notizbuch

Start Einfügen Zeichnen Ansicht

F K U abc A

Umwandlung von Normalform in Scheitelpunktform

Montag, 25. Juni 2020 16:42

- Schritt: Zahl vor x^2 ausklammern

$$f(x) = 2x^2 - 8x + 6$$

$$= 2(x^2 - 4x + 3)$$
- Schritt: Zahl mit Variable ohne Potenz (meistens „x“) Ausschreiben wie in binomischer Formel

$$= 2(x^2 - 2 \cdot x \cdot 2 + 3)$$
- Schritt: Binomische Formel vervollständigen mit Quadratischer Ergänzung
 Wichtig: was ergänzt wird muss als + UND - ergänzt werden, so dass man theoretisch +0 rechnet

$$= 2(x^2 - 2 \cdot x \cdot 2 + 2^2) - 2^2 + 3$$
- Schritt: Term in Klammer als binomische Formel Schreiben

$$= 2(x^2 - 2 \cdot x \cdot 2 + 4) - 4 + 3$$

$$= 2(x - 2)^2 - 4 + 3$$
- Schritt: Natürliche Zahlen am Ende des Terms Verrechnen

$$= 2(x - 2)^2 - 1$$

Zur Erinnerung

$$a^2 - 2ab + b^2$$

$$-4x = -2ab \quad x = a$$

$$-4x = -2xb$$

$$a^2 - 2ab + b^2$$

$$-4x = -2ab \quad | : x$$

$$-4 = -2b \quad | : (-2)$$

$$2 = b$$

Übungsaufgaben

- $f(x) = x^2 + 6x + 1$
- $f(x) = x^2 - 6x + 8$
- $f(x) = x^2 - x + 12$
- $f(x) = -x^2 + 2x + 1$
- $f(x) = 2x^2 + 5x + 3$
- $f(x) = 5x^2 + 2x + 1$
- $f(x) = -3x^2 + 6x + 1$

$$f(x) = \frac{1}{3}x^2 + 3x + 2$$

$$= \frac{1}{3}(x^2 + 9x + 6)$$

$$= \frac{1}{3}(x^2 + 2 \cdot x \cdot 4,5 + 4,5^2 - 4,5^2 + 6)$$

$$= \frac{1}{3}((x + 4,5)^2 - \frac{81}{4} + \frac{24}{4})$$

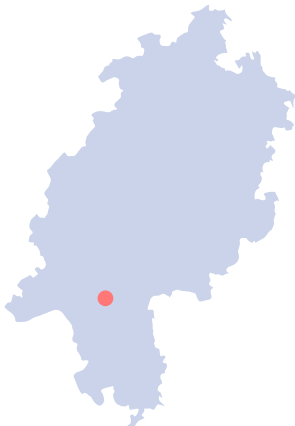
$$= \frac{1}{3}((x + 4,5)^2 - \frac{57}{4})$$

$$4,5 = \frac{9}{2}$$

$$\frac{81}{4} = \frac{81}{4}$$

HATTERSHEIM

Lernunterstützung und Berufsvorbereitung während Covid-19



PROJEKTZEITRAUM

März bis Juni 2020

TEILNEHMENDE

8 bis 10 Teilnehmende
im Alter von 15 bis 18 Jahren

EINRICHTUNG

Mobile Jugendarbeit
Hattersheim, Jugendberatung
und Jugendhilfe e.V.

ANSPRECHPERSONEN

Olivia Pokluda und René Glaser

hattersheim-jugendarbeit@jj-ev.dewww.jib795.de

Street-Printing

PROJEKTZIEL

Die Teilnehmenden haben unterschiedliche Drucktechniken und verschiedene Papierarten kennengelernt, um damit einen Sinn für die Druckkunst zu entwickeln. Ziel war es, dass die Jugendlichen den Stadtteil erkunden und ihre Umgebung bewusst wahrnehmen. Das Projekt ermöglichte einen Zugang zur eigenen Kreativität und diversen Ausdrucksmöglichkeiten. Die aktive Einbeziehung der Jugendlichen bei der Gestaltung der Kunstwerke stärkte ihre Selbstwirksamkeit. Zum Abschluss wurden die Ergebnisse in Form einer Ausstellung im Stadtteil präsentiert. Die Jugendlichen erfuhren hier eine große Wertschätzung für ihr Engagement. Zudem wurde das generationsübergreifende Miteinander durch das Projekt im Stadtteil gestärkt.

PROJEKTIHALT

Gemeinsam wurde der Stadtteil erkundet und Jugendliche haben die Drucktechniken Frottage und Gullydeckel-Druck kennengelernt und angewandt um Kunstwerke auf Papier, T-Shirts und Jutebeutel zu gestalten.

DER GRÖSSTE STOLPERSTEIN

Der größte Stolperstein war, dass die Aktion im öffentlichen Raum sehr viele Kinder und Jugendliche unterschiedlichen Alters angezogen hat. Somit auch Kinder unter 12 Jahren. Das Projekt war primär für ältere Jugendliche konzipiert worden, jedoch wollten wir die jüngeren interessierten Kinder und Jugendliche nicht wegschicken.

DAS SCHÖNSTE ERLEBNIS

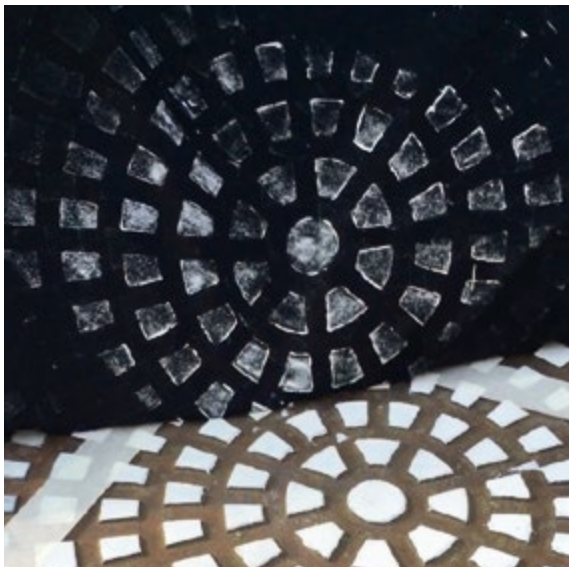
Das schönste Erlebnis im Projekt war zu sehen, wie sich die Jugendlichen in der Drucktechnik Gullydeckel-Druck und Buchstabendruck verloren und hochkonzentriert ihre T-Shirts und Beutel gestaltet haben. Das »Drumherum« war für einen Augenblick vergessen. Gleichzeitig war es schön zu sehen, dass der Workshop von so vielen Jugendlichen sehr gut angenommen und bestehende Sprachbarrieren überwunden wurden.

UNSER WUNSCH FÜR DIE ZUKUNFT

Wir wünschen uns, dass wir den Workshop »Street-Printing« in Kassel, aber auch in anderen Städten erneut mit Jugendlichen umsetzen können.

»Wow, ich hätte nicht gedacht, dass ich das so toll hinbekomme. Das T-Shirt sieht aus wie von einem Designer.«

MILAN, 14 JAHRE



KASSEL

Street-Printing

PROJEKTZEITRAUM

September 2020

TEILNEHMENDE

45 Teilnehmende

im Alter von 8 bis 27 Jahren



EINRICHTUNG

Kinder und Jugendförderung
der Stadt Kassel
(Jugendzentrum Nord-Holland)

ANSPRECHPERSONEN

Tanja Simonovic
und Barbara Brübach

simonovic@posteo.de

werkstatt@fettetypen.de

www.stadtteilzentrum-wesertor.de

Brieffreuden

PROJEKTIINHALT

In Kooperation mit der Grundschule »Bunte Schule Lollar« wurden für die Seniorenheime der Stadt Lollar passend zur Osterzeit Bilder gemalt, Briefe geschrieben und Verschiedenes gebastelt. Um die Kinder zur Teilnahme zu motivieren wurde im Vorfeld ein gemeinsames Anschreiben vom Schulleiter und der Koordinatorin für Gemeinwesenarbeit Sarah Arendt erstellt. Dieses wurde per Mail an die Schüler_innen weitergeleitet, die nun zwei Wochen Zeit hatten, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen und die Ergebnisse ihrer Arbeit der Schule zukommen zu lassen. Die Koordinatorin für Gemeinwesenarbeit hat die gesammelten Werke anschließend abgeholt und an die Seniorenheime der Stadt verteilt.

PROJEKTZIEL

Ziel des Projekts war die Aufrechterhaltung bzw. Ermöglichung von Begegnung und sozialer Interaktion zwischen den Bewohner_innen der städtischen Senioreneinrichtungen und der jüngeren Generation im Ort.

DER GRÖSSTE STOLPERSTEIN

Herausfordernd war es, die Schüler_innen über eine größere Distanz und den eher unpersönlichen Weg eines digitalen Briefes zu erreichen und zur Mitwirkung zu motivieren.

DAS SCHÖNSTE ERLEBNIS

Die Übergabe der vielen Einsendungen an die Einrichtungen und die Herzlichkeit, mit der auch die Pflegekräfte in dieser kräftezehrenden Zeit diese Aktion gewürdigt haben.

UNSER WUNSCH FÜR DIE ZUKUNFT

Wir wünschen uns, dass zukünftig mehr solcher Kooperationsprojekte zur Vernetzung von Alt und Jung beitragen.

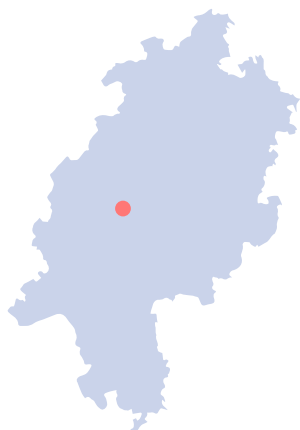




**»Ich wünsche euch,
dass ihr gesund bleibt.
Deswegen bete ich
für euch. Ich hoffe,
dass das nicht lange
dauern wird.
Ich wünsche euch ein
sehr gesundes Leben.
In der Zukunft
möchte ich euch
auch besuchen.«**

**AUSZUG
AUS EINEM BRIEF**

VILDAN, 11 JAHRE



LOLLAR

Brieffreunden

PROJEKTZEITRAUM

April

TEILNEHMENDE

20 Teilnehmende
im Alter von 7 bis 11 Jahren

EINRICHTUNG

ZAUG gGmbH

ANSPRECHPERSONEN

Sarah Arendt

gwa-lollar@zaug.de

zaug.de/projekte/gemeinwesenarbeit/



AbgeDREHT: It's Corona-Time!

PROJEKTZIEL

Das Projekt sollte die Teilnehmenden motivieren sich trotz der eingeschränkten Möglichkeiten kreativ zu betätigen und ihren »Corona-Alltag« in einem Smartphone-Video festzuhalten. Dabei sollte ein gemeinsames Endprodukt entstehen, was die Gemeinschaft digital erlebbar macht. Der medienpädagogische Ansatz versetzte die Jugendlichen von ihrer passiven Konsumentenrolle in eine aktive, partizipierende Rolle, die Selbstwirksamkeit der Jugendlichen wurde gestärkt und ihnen wurde eine Stimme zur aktuellen Situation gegeben.

PROJEKTIHALT

Gemeinsam mit den Jugendlichen wurde ein Film zu ihren Perspektiven auf Corona gedreht. Der Film ist auf YouTube abrufbar: AbgeDREHT: It's Corona Time (Doku).

DER GRÖSSTE STOLPERSTEIN

Die Vernetzung zwischen allen Teilnehmenden, alle Datenschutzerklärungen (schriftlich) einzuholen und das Motivieren »aus der Ferne«.

DAS SCHÖNSTE ERLEBNIS

Das schönste Erlebnis war, dass Jugendliche, die sonst häufig stigmatisiert werden, Themen wie Umweltfreundlichkeit selbst thematisierten.

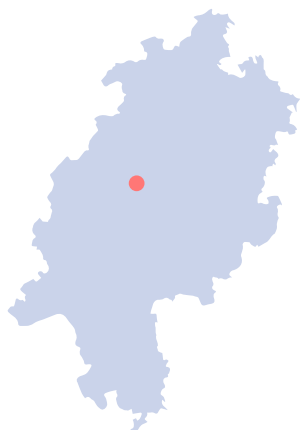
UNSER WUNSCH FÜR DIE ZUKUNFT

Wir wünschen uns, dass die digitalen Infrastrukturen verbessert werden, sodass die digitale Jugendarbeit erleichtert wird.



»Das hat echt Spaß gemacht.
Besonders gefreut hat mich,
dass der Haarschnitt
bei meinem Freund für das
Video geklappt hat.«

DUSTIN, 16 JAHRE



MARBURG

Abgedreht: It's Corona-Time!

PROJEKTZEITRAUM
Mai bis Juli 2020

TEILNEHMENDE
6 Teilnehmende
im Alter von 16 bis 27 Jahren

EINRICHTUNG
St. Martin Haus Marburg

ANSPRECHPERSONEN
Stefanie Pipiale und Marc Nold

mail@st-martin-haus.de
www.st-martin-haus.de



Teens- Musical

PROJEKTIHALT

Gemeinsam wurde mit den teilnehmenden Jugendlichen ein Musical erarbeitet.



PROJEKTZIEL

Ziel war es, den Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, sich in verschiedenen Begabungen auszuprobieren und diese zu entfalten. Zudem wurden sie in ihrer Selbstwertung und kreativen Ausdrucksfähigkeiten gestärkt. Das Projekt schaffte ein großes Gemeinschaftserlebnis.

DER GRÖSSTE STOLPERSTEIN

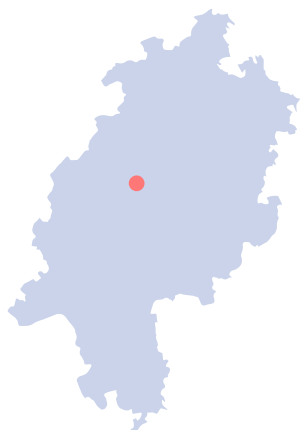
Aufgrund der Corona-Pandemie musste unsere Werbeaktion im Frühjahr ausfallen. Außerdem mussten wir das gesamte Konzept umstellen, um eine Durchführung auch unter Auflage der Hygiene- und Abstandsregelungen zu gewährleisten.

DAS SCHÖNSTE ERLEBNIS

Die begeisterten Reaktionen, dass das TeensMusical trotz allem stattfinden sollte.

UNSER WUNSCH FÜR DIE ZUKUNFT

Wir wünschen uns, dass wir mit solchen Projekten noch mehr Jugendliche erreichen und die älteren Jugendlichen zukünftig mit in die Mitarbeit wachsen und das Projekt maßgeblich mitgestalten.



MARBURG

TeensMuscial

PROJEKTZEITRAUM

September bis November 2020

TEILNEHMENDE

18 Teilnehmende
im Alter von 13 bis 18 Jahren

EINRICHTUNG

Evangelische Jugend Marburg

ANSPRECHPERSONEN

Naemi Lütke Lanfer
und Tobias Wulff

naemi.luetkelanfer@ekkw.de

www.ejmr.de



Actionbound

PROJEKTINHALT

Die Kinder und Jugendlichen haben selbstständig eine digitale Schnitzeljagd, einen Actionbound, mit Orte finden, Rätseln, Aufgaben, Herausforderungen uvm. durch die Stadt mittels einer einfachen App mit dem eigenen Smartphone absolviert.

PROJEKTZIEL

Ziele waren, dass die Teilnehmenden einerseits die Altstadt mit ihren vielen Besonderheiten und Orten als ihren Sozialraum kennenlernen. Andererseits sollten durch die vielfältigen Aufgaben u. a. kommunikative, sprachliche, kreative und Orientierungskompetenzen im Kleinen und Großen gefördert werden.

DER GRÖSSTE STOLPERSTEIN

Herausfordernd war, die Waage zwischen zu komplizierten Herausforderungen und dennoch interessanten Aufgaben und Rätseln zu finden, ohne den Ablauf mit zu vielen oder zu wenigen Infos zu überfrachten.

»Das Filmen war super und witzig!«

CHARLY, 13 JAHRE



DAS SCHÖNSTE ERLEBNIS

Die selbst erarbeiteten kreativen Ergebnisse junger Menschen nach und nach digital eintrudeln zu sehen.

UNSER WUNSCH FÜR DIE ZUKUNFT

Wir wünschen uns, dass Menschen verschiedenen Alters, Herkunft, Geschlecht, Religion und Sprache zusammenfinden und gemeinsam auf Entdeckungstour gehen möchten.

»Ich hab eine ganze Menge dazu gelernt!«

KATHARINA, 25 JAHRE



WETZLAR

Actionbound

PROJEKTZEITRAUM
jederzeit

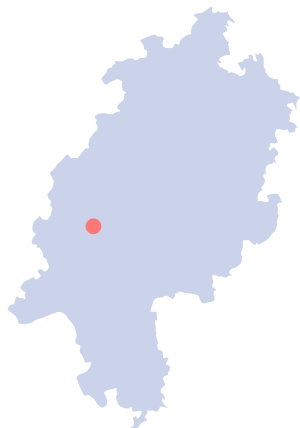
TEILNEHMENDE
Beliebige Anzahl
in Kleingruppen ab 10 Jahren

EINRICHTUNG
Jugendbildungswerk
der Stadt Wetzlar

ANSPRECHPERSONEN
Oliver Huttel

oliverhuttel@wetzlar.de
[www.wetzlar.de/leben-in-wetzlar/
kinder-jugendliche/kinder_und_
jugendliche/index.php](http://www.wetzlar.de/leben-in-wetzlar/kinder-jugendliche/kinder_und_jugendliche/index.php)

STADT WETZLAR



Malwettbewerb in Zeiten von Corona

»Ich bin so stolz,
dass meine Zeichnung
in dem Buch zu sehen
ist. Ich habe es sogar
mit in die Schule
genommen und meiner
Lehrerin gezeigt.«

HAMZAN, 10 JAHRE

PROJEKTIINHALT

Kinder und Jugendliche haben gezeichnet, gemalt, Collagen und Reliefs angefertigt. Entstanden ist dabei eine unglaubliche Vielfalt an Themen, Ausdrucksweisen und Formsprachen. In den Kunstwerken sind sowohl die bedrohlichen, angsteinflößenden Momente, als auch die schönen, positiven Seiten dieser Zeit festgehalten worden.

PROJEKTZIEL

Kindern und Jugendlichen sollte eine Möglichkeit gegeben werden, ihre Gefühle und Gedanken während des Corona-Lockdowns auszudrücken und über eine Ausstellung und ein Buch in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Die Sichtweise von Kindern und Jugendlichen kam in den Medien häufig zu kurz. Hier sollte ein blinder Fleck mit Leben gefüllt werden

DER GRÖSSTE STOLPERSTEIN

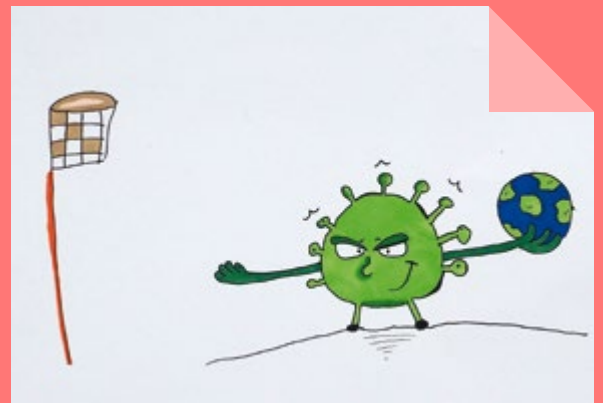
Die Durchführung der Vernissage zur Ausstellung aufgrund der hohen Anmeldezahl (über 100 Personen) war nicht einfach.

DAS SCHÖNSTE ERLEBNIS

Der Stolz einer Teilnehmerin und ihrer Familie bei der Vernissage. Die Mutter der Teilnehmerin sagte am Telefon, dass sie gar nicht gewusst habe, dass ihre Tochter überhaupt zeichnen könnte. Die Familie wollte zur Vernissage mit elf Personen kommen und ist coronabedingt auf sechs Personen beschränkt worden.

UNSER WUNSCH FÜR DIE ZUKUNFT

Wir wünschen uns noch mehr Öffentlichkeit und Interesse der Presse an dem, was Kinder und Jugendliche bewegt und sie in ihren Bildern ausdrücken.





WIESBADEN

Malwettbewerb in Zeiten von Corona

PROJEKTZEITRAUM
März bis April 2020

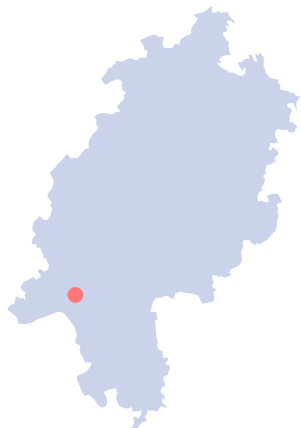
TEILNEHMENDE
über 100 Teilnehmende
im Alter von 3 bis 18 Jahren

EINRICHTUNG
Kinder- und Jugendgalerie
im Amt für Soziale Arbeit
Wiesbaden

ANSPRECHPERSONEN
Alexandra Waldmann

alexandra.waldmann@wiesbaden.de
www.wiesbaden.de/kinderundjugend-galerie

KINDER  JUGEND
GALERIE



Trafo-Challenge

PROJEKTIINHALT

Jede Woche gab es eine »Trafo-Challenge«, an der sowohl die Jugendlichen als auch die Mitarbeiter_innen des Jugendzentrums teilnahmen.

Die Materialien (z.B. Kressesamen, Straßenkreide, Salzbretzelchen, Äpfel etc.) wurden in Papiertüten einzeln abgepackt und von den Jugendlichen zeitlich gestaffelt am Jugendzentrum abgeholt. Wer die Challenge annahm, hatte eine Woche Zeit, diese zu erfüllen bzw. zu bestehen. Hier ein paar Beispiel- Trafo-Challenges:

1. Krasse Kresseköpfe: Kresse ziehen und Pflanzgefäße basteln. Die krassesten Kresseköpfe wurden in der Sauerlandpost (vierteljährlich erscheinende Stadtteilzeitung) veröffentlicht.

2. Wettessen: Apfel oder Kohlrabi, Salzbretzeln und ein Glas Wasser so schnell wie möglich essen bzw. trinken und am Ende (mit möglichst leerem Mund) »Trafohauschallenge yeah!« rufen. Wer ein Beweis-Video an das Diensthandy des JUZ schickte, durfte sich ein Eis abholen.

3. Fotochallenge durch das Sauerland: Die Mitarbeiter_innen schickten Fotos von markanten Orten im Stadtteil an die Teilnehmer_innen der Challenge. Die Jugendlichen bekamen unterschiedliche Startpunkte genannt (um eine Gruppenbildung zu vermeiden) und schickten zum Beweis Fotos der Orte an das Diensthandy des JUZ. Wer alle Orte gefunden hatte, durfte sich ein Eis im Trafohaus abholen. Entstanden ist unter anderem ein tolles Bild, das eine ganze Familie gemeinsam gestaltete.



PROJEKTZIEL

Das Hauptziel des Projekts war, den Kindern und Jugendlichen eine Möglichkeit zu bieten, persönlich mit den Mitarbeiter_innen des Jugendzentrums in Kontakt zu treten. Durch den – wenn auch sehr kurzen – persönlichen Kontakt ließen sich die jeweiligen Lebenssituationen der Kinder und Jugendlichen besser einschätzen. Gerade in Anbetracht des durch die Kontaktbeschränkungen gestiegenen Konflikt- und Gewaltpotentials in Familien war es wichtig, den direkten Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen aufrechtzuerhalten, um gegebenenfalls Hilfe und Unterstützung anbieten zu können. Auch wenn der Kontakt

zu den Jugendlichen während der Kontaktbeschränkungen über Diensthandy gehalten wurde, ersetzen Chat und Sprachnachrichten eben kein persönliches Gespräch, so kurz es auch sein mag. Ein weiteres Ziel war, den Kindern und Jugendlichen Beschäftigungsmöglichkeiten anzubieten und durch die verschiedenen Challenges Möglichkeiten der Freizeitgestaltung aufzuzeigen.

DER GRÖSSTE STOLPERSTEIN

Der größte Stolperstein war die Corona-konforme Abholung der Materialien zu organisieren. Es fiel besonders den jüngeren Kindern und Jugendlichen sehr schwer, sich an die vorgegebenen Zeitspannen und Abstandsmarkierungen zu halten und keine Grüppchen vor dem Jugendzentrum zu bilden. Nach den ersten zwei Challenges war das Vorgehen jedoch so weit erprobt, dass es keine Schwierigkeiten mehr gab. Kinder und Jugendliche mit einzubeziehen, die keinen Zugang zum Internet oder fehlende technische Voraussetzungen (z.B. kein eigenes Handy) hatten. Hier wurden die Eltern telefonisch mit einbezogen, so dass die Kinder und Jugendlichen deren Geräte oder die von älteren Geschwistern für die Challenges nutzen konnten. Die Kinder und Jugendliche unterstützten sich hier auch gegenseitig, z.B. durch Schaltung eines Hotspots mit dem eigenen Handy.

DAS SCHÖNSTE ERLEBNIS

Das Schönste war, dass das Angebot so gut angenommen wurde und dass die Jugendlichen die Möglichkeit nutzten, mit den Mitarbeiter_innen ins Gespräch über ihre derzeitige Situation zu kommen. Darüber hinaus hat uns die große Bereitschaft der Jugendlichen, sich an ungewohnte Regeln und Gegebenheiten anzupassen, sehr gefreut. Trotz des Wettbewerbscharakters der Challenges entstand kein Erfolgsdruck bei den Kindern und Jugendlichen. Im Gegenteil – es wurde sich gegenseitig unterstützt, damit alle die Challenges schaffen konnten. Sehr schön war zudem, dass die Kinder und Jugendlichen teilweise ihre Familien in die Erfüllung der Challenges mit einbezogen haben. Das entsprach dem Ansatz

der Gemeinwesenarbeit des Kinder- und Beratungszentrums Sauerland (KBS), zu dem das Jugendzentrum Trafohaus gehört und trug zur Bekanntheit und Akzeptanz der Einrichtung im Stadtteil bei.

UNSER WUNSCH FÜR DIE ZUKUNFT

Das Projekt war speziell für die Zeit der Kontaktbeschränkungen konzipiert. Wir haben trotzdem einige Erkenntnisse daraus gezogen, die wir in die jetzige und zukünftige Arbeit im »Normalbetrieb unter Pandemiebedingungen« mit einfließen lassen:

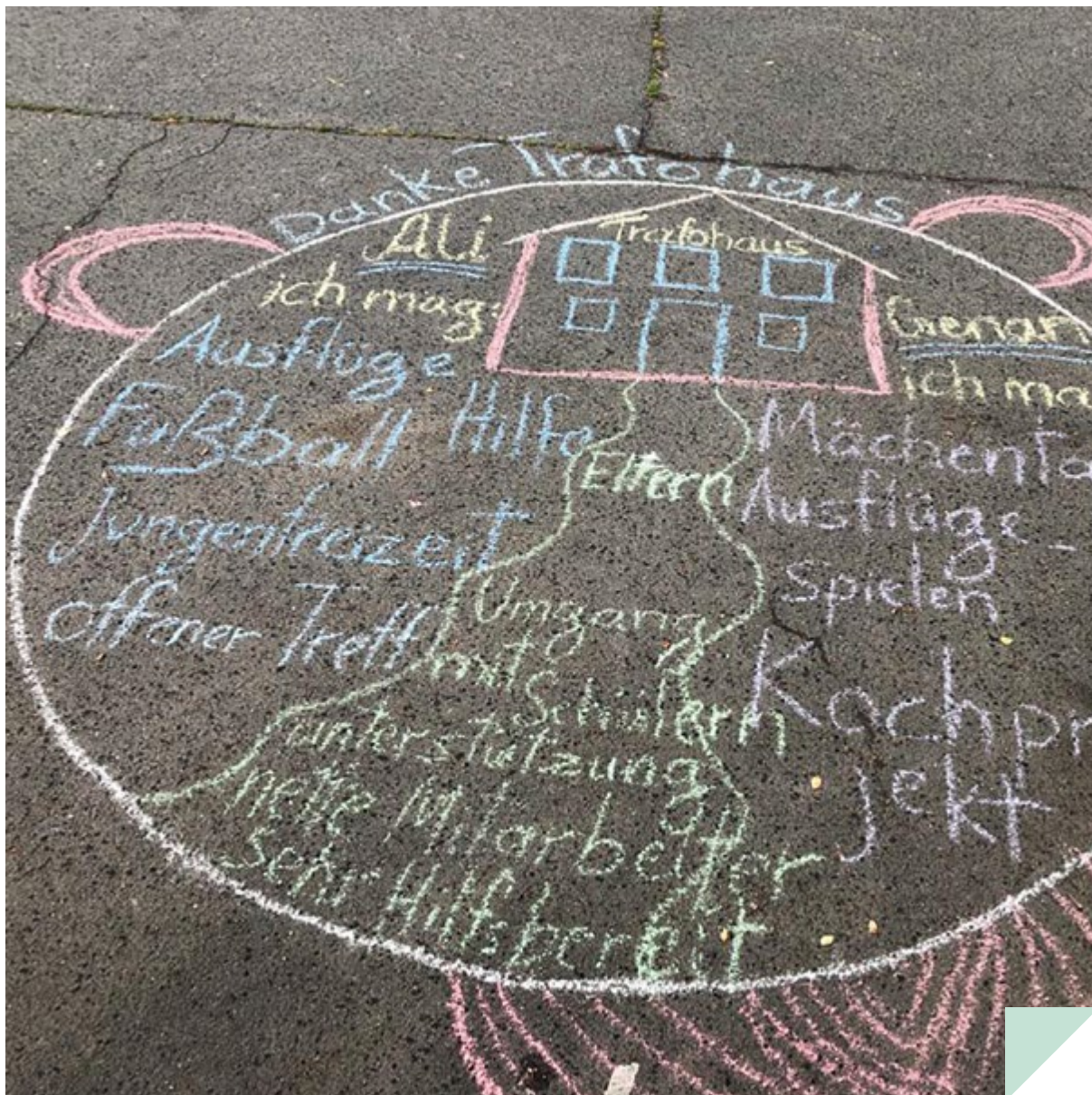
1. Challenges machen Kindern und Jugendlichen Spaß.
2. Wettbewerb muss nicht immer schlecht sein.
3. Es müssen nicht immer große Aktionen und Ausflüge sein. Auch vermeintlich kleine Angebote wie die »krassen Kresseköpfe« oder die Fotochallenge durch das eigene Wohnviertel bringen Spaß, lassen die Kinder und Jugendlichen kreativ werden und zeigen Beschäftigungsalternativen zu Playstation, Fernsehen und Instagram auf. Darüber hinaus wünschen wir uns, dass die (Schul-)politik in Zukunft allen Kindern und Jugendlichen den Zugang zu technischen Geräten sowie Medien und Internet bietet. Diese Form der Verschönerung und Aufwertung des Außengeländes unbedingt weiter verfolgt werden soll. Daher setzen wir uns auch zukünftig für eine Finanzierung zur Fortsetzung dieses Projektes ein. Wir wünschen uns also auch in Zukunft eine so aktive Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bei der Planung und Umsetzung kreativer Projekte für ein buntes und freundliches Wohnumfeld.

»War mal was anderes als zocken.«

REDOUAN, 12 JAHRE

»Es hat Spaß gemacht und war nicht mehr so langweilig zuhause.«

LINA, 11 JAHRE



WIESBADEN

Trafo-Challenge

PROJEKTZEITRAUM

April bis Juni 2020

TEILNEHMENDE

16 Teilnehmende
im Alter von 10 bis 21 Jahren

EINRICHTUNG

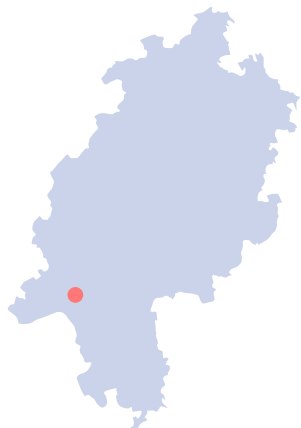
Kinder und Beratungszentrum
Sauerland (KBS):
Jugendzentrum Trafohaus

ANSPRECHPERSONEN

Paula Stach

kbs.trafohaus@ekhn.de

www.kbs-wiesbaden.de/cms/



Impressum

Herausgeber

Landesarbeitsgemeinschaft
Soziale Brennpunkte Hessen e.V.

Münchener Straße 48
60329 Frankfurt

069 / 257 828-0
geschaeftsstelle@lagsbh.de
www.lagsbh.de

Vorstand

Jürgen Eufinger (1. Vorsitzender),
Edda Haack (2. Vorsitzende),
Dirk Scheele (Kassierer)

Redaktion

Lynn Stovall

Projekttexte

Naemi Lütke Lanfer, Tobias Wulff,
Markus Klonk, Olivia Pokluda,
René Glaser, Stefanie Pipiale, Marc Nold,
Anne-Kathrin Meier, Jana Freund,
Alexandra Waldmann, Sarah Arendt,
Oliver Huttel, Paula Stach, Nicola Bischof,
Tanja Simonovic, Barbara Brübach

Fotos

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration,
LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V.
Bilder aus den jeweils vorgestellten Projekten

Gestaltung und Satz

Institut für Gebrauchsgrafik
Frankfurt am Main

Auflage

500 Exemplare

Stand

Dezember 2020

